

Name: _____

Datum: _____

Igel im Winter

Text 1 · Sachtext · Lies den Text genau und beantworte dann die Fragen.

Im Herbst sieht man Igel oft auch am Tag durch Gärten laufen. Sie haben es eilig, denn sie müssen sich ein dickes Fettpolster anfressen. Igel fressen vor allem Käfer, Raupen, Regenwürmer und Schnecken. Obst und Milch sind für sie nicht geeignet. Von Milch bekommen Igel sogar Bauchschmerzen und Durchfall.

Wenn es draußen kalt wird und die Igel kaum noch Futter finden, suchen sie sich ein geschütztes Versteck. Gut geeignet sind Laubhaufen, Hecken oder Reisighaufen. Dort baut der Igel ein Nest aus Blättern und Gras. Meistens beginnt der Winterschlaf im November und dauert bis März oder April.

Während des Winterschlafs rollt sich der Igel zusammen. Sein Herz schlägt dann viel langsamer als sonst, und er atmet nur noch selten. Seine Körpertemperatur sinkt von etwa 35 Grad auf wenige Grad über null. So verbraucht er sehr wenig Energie und lebt von seinem Fettpolster. Im Frühling ist er deshalb viel leichter als im Herbst.

Wer Igel helfen möchte, kann im Garten eine wilde Ecke mit Laub und Ästen lassen. Ein Igel, der im Winter wach herumläuft, braucht oft Hilfe. Dann sollte man eine Igelstation oder eine Tierarztpraxis um Rat fragen.

Fragen zum Text

1. Was fressen Igel vor allem?

- ☐ Äpfel und Birnen
- ☐ Käfer, Raupen, Würmer und Schnecken
- ☐ Milch und Brot

2. Wann beginnt der Winterschlaf meistens?

- ☐ im September
- ☐ im November
- ☐ im Januar

3. Nenne zwei Orte, an denen Igel ein Winterversteck finden.

4. Warum ist der Igel im Frühling leichter als im Herbst?

- ☐ Er hat im Winter von seinem Fettpolster gelebt.
- ☐ Er ist im Winter viel gerannt.
- ☐ Er hat seine Stacheln verloren.

5. Wie kannst du Igel im Garten helfen?

Ein Tag im Zoo

Name: _____

Datum: _____

Text 2 · Geschichte · Lies den Text genau und beantworte dann die Fragen.

Am Samstag fährt Mia mit ihrem Opa in den Zoo. Zuerst gehen sie zu den Giraffen. Eine Giraffe zupft mit ihrer langen, dunklen Zunge Blätter von einem hohen Ast. „Die Zunge ist ja fast so lang wie mein Arm!“, staunt Mia. Opa nickt: „Damit kann sie sogar Blätter zwischen Dornen herausholen.“

Danach besuchen sie die Elefanten. Ein großer Elefant steht am Wasserbecken. Er saugt Wasser in seinen Rüssel und spritzt es sich dann ins Maul. Ein junger Elefant spritzt sich das Wasser lieber über den Rücken. „Das ist seine Dusche“, sagt Opa und lacht.

Am Mittag setzen sich die beiden auf eine Bank und essen ihre Brote. Um zwei Uhr ist die Fütterung bei den Pinguinen. Eine Tierpflegerin wirft Fische ins Becken. Die Pinguine flitzen unter Wasser hin und her. „Pinguine können nicht fliegen“, erklärt die Pflegerin, „aber sie sind sehr gute Schwimmer. Ihre Flügel benutzen sie wie Ruder.“

Zum Schluss gehen Mia und Opa ins Affenhaus. Ein kleiner Kapuzineraffe hält sich mit seinem Schwanz an einem Ast fest und schaukelt. Mia möchte gar nicht mehr gehen. Auf dem Heimweg sagt sie: „Am liebsten mochte ich die Pinguine. Nächstes Mal schauen wir uns auch die Löwen an!“

Fragen zum Text

1. Mit wem fährt Mia in den Zoo?

- ☐ mit ihrer Mama
- ☐ mit ihrem Opa
- ☐ mit ihrer Klasse

2. Wofür braucht die Giraffe ihre lange Zunge?

3. Wie trinkt der große Elefant?

- ☐ Er saugt Wasser in den Rüssel und spritzt es ins Maul.
- ☐ Er schleckt das Wasser mit der Zunge.
- ☐ Er legt sich ins Becken.

4. Was erklärt die Tierpflegerin über Pinguine?

- ☐ Sie können gut fliegen.
- ☐ Sie benutzen ihre Flügel wie Ruder.
- ☐ Sie fressen am liebsten Blätter.

5. Welche Tiere möchte Mia beim nächsten Mal sehen?

Name: _____

Datum: _____

Wie entsteht Regen?

Text 3 · Sachtext · Lies den Text genau und beantworte dann die Fragen.

Bestimmt hast du schon einmal eine Pfütze gesehen, die nach einem sonnigen Tag verschwunden war. Wohin ist das Wasser gegangen? Die Sonne hat es erwärmt. Dabei ist es verdunstet: Aus dem flüssigen Wasser ist unsichtbarer Wasserdampf geworden. Das passiert nicht nur bei Pfützen, sondern auch bei Meeren, Seen und Flüssen und sogar bei Pflanzen.

Die warme Luft mit dem Wasserdampf steigt nach oben. Je höher sie kommt, desto kälter wird es. In der Kälte wird der Wasserdampf wieder zu winzigen Wassertröpfchen. Sie bilden sich an kleinen Staubteilchen in der Luft. Viele Milliarden dieser Tröpfchen zusammen sehen wir als Wolke.

In der Wolke bewegen sich die Tröpfchen ständig hin und her. Wenn sie zusammenstoßen, verbinden sie sich zu größeren Tropfen. Irgendwann sind die Tropfen so schwer, dass die Luft sie nicht mehr tragen kann. Dann fallen sie als Regen zur Erde. Ist es in der Wolke und darunter sehr kalt, fällt Schnee statt Regen.

Das Regenwasser versickert im Boden oder fließt in Bäche und Flüsse und gelangt schließlich wieder ins Meer. Dort beginnt alles von vorn. Diesen Weg des Wassers nennt man Wasserkreislauf.

Fragen zum Text

1. Was passiert mit dem Wasser einer Pfütze, wenn die Sonne scheint?

- ☐ Es wird zu Eis.
- ☐ Es verdunstet und wird zu Wasserdampf.
- ☐ Es wird zu Staub.

2. Woraus besteht eine Wolke?

- ☐ aus Rauch
- ☐ aus vielen winzigen Wassertröpfchen
- ☐ aus Watte

3. Warum fallen die Tropfen irgendwann aus der Wolke?

4. Wann fällt Schnee statt Regen?

- ☐ wenn es in der Wolke und darunter sehr kalt ist
- ☐ wenn die Sonne scheint
- ☐ wenn es windig ist

5. Wie nennt man den Weg des Wassers vom Meer in die Wolke und zurück?

Name: _____

Datum: _____

Der Schulgarten

Text 4 · Geschichte · Lies den Text genau und beantworte dann die Fragen.

Die Klasse 3b hat ein eigenes Beet im Schulgarten. Im April lockern die Kinder zuerst mit Harken den Boden. Dabei findet Jonas einen dicken Regenwurm. „Igitt!“, ruft Lea. Doch Frau Kaya erklärt: „Regenwürmer sind wichtige Helfer. Sie graben Gänge in die Erde. So kommen Luft und Wasser an die Wurzeln. Außerdem fressen sie welke Blätter, und daraus wird gute Erde.“

Dann säen die Kinder Radieschen und Kresse. Sie ziehen mit einem Stock kleine Rillen, legen die Samen hinein und bedecken sie dünn mit Erde. Zum Schluss gießen sie vorsichtig. Am Rand des Beetes stecken sie noch Sonnenblumenkerne in den Boden.

Jeden Tag schaut eine andere Gruppe nach dem Beet. Schon nach wenigen Tagen ist die Kresse grün. Die Radieschen brauchen länger. Nach etwa fünf Wochen ziehen die Kinder die ersten roten Knollen aus der Erde. Sie schmecken ein bisschen scharf.

Im Sommer sind die Sonnenblumen größer als die Kinder. Bienen und Hummeln summen um die gelben Blüten. „Gießt am besten morgens oder abends“, rät Frau Kaya, „dann verdunstet nicht so viel Wasser.“ Vor den Sommerferien feiert die Klasse ein Fest mit Broten, Kresse und Radieschen aus dem eigenen Garten.

Fragen zum Text

1. Was machen die Kinder im April zuerst?

- ☐ Sie ernten Radieschen.
- ☐ Sie lockern den Boden.
- ☐ Sie feiern ein Fest.

2. Warum sind Regenwürmer wichtige Helfer? Nenne einen Grund.

3. Was wächst am schnellsten?

- ☐ die Kresse
- ☐ die Radieschen
- ☐ die Sonnenblumen

4. Wann soll man im Sommer am besten gießen?

- ☐ mittags
- ☐ morgens oder abends
- ☐ nur bei Regen

5. Welche Tiere summen um die Sonnenblumen?
